

Rahmenplan für die Sekundarstufe I

Gymnasium, Gesamtschule



Musik

2021



Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

in einer sich ständig verändernden Welt unterliegt auch unser Bildungssystem einem fortwährenden Wandel: Die Schülerinnen und Schüler halten den Zugriff auf das Wissen unserer Gesellschaft mit ihrem Smartphone in der Hand. Die Antworten auf zahlreiche Fragen scheinen nur einen Klick entfernt zu sein. Die zunehmende digitale Freiheit birgt aber auch Risiken – Fake News und Hate Speech sind allgegenwärtig. Es ist offensichtlich, dass sich in diesem Gefüge auch der Lernprozess verändert und eine zentrale Frage in den Vordergrund rückt: Wie ist mit dem schier endlosen Fundus des Wissens bzw. Scheinwissens umzugehen? Welche Kompetenzen brauchen Kinder und Jugendliche, um sich in der sich wandelnden Welt zurechtzufinden und später ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben in unserer Gesellschaft als mündige Bürgerinnen und Bürger zu führen.

So ist die Vermittlung von Medienkompetenz ein wichtiger Schlüssel zum gesellschaftlichen Erfolg der neuen Generationen. Schule und Unterricht übernehmen dabei eine wegweisende Funktion: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, sich in einer Informationsgesellschaft zu orientieren und ihren Platz in der modernen Arbeitswelt zu finden.

Durch die Überarbeitung der Rahmenpläne soll die gezielte Förderung einer jeden Schülerin und eines jeden Schülers sichergestellt werden. Die Rahmenpläne sind dabei nicht als Checkliste zu begreifen, anhand derer Sie behandelte Themengebiete und Lerninhalte abhaken. Der Fokus liegt nicht auf der Stofffülle, sondern auf den zu vermittelnden Kompetenzen – und vor allem: auf den Schülerinnen und Schülern. Es geht darum, ihnen eine umfassende Allgemeinbildung mit auf ihren Weg zu geben und sie in ihrer Persönlichkeitsbildung zu unterstützen.

Sehen Sie die neuen Rahmenpläne dafür als im wortwörtlichen Sinne dienende Instrumente. Sie sind so gehalten, dass sie einerseits ausgewählte Inhalte Ihres Unterrichts konkret und verbindlich festlegen und mit den zu vermittelnden Kompetenzen verbinden. Andererseits wird ausreichend Freiraum für die eigene Gestaltung des Unterrichts gelassen, um das Gelernte zu verinnerlichen. Die Rahmenpläne der jeweiligen Fächer sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern ergänzen sich gegenseitig. Sie schaffen Querschnittsthemen und ermöglichen somit eine erweiterte fachübergreifende Perspektive.

Die Rahmenpläne sind somit als Taktgeber für die Unterrichtsgestaltung und als Hilfsmittel zu verstehen. Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ihre zukünftige Rolle in der Gesellschaft vor. Auf Ihr Wirken und Ihre Erfahrung kommt es an! Sie ermutigen die Schülerinnen und Schüler tagtäglich zum lebenslangen Lernen. Dies sollte niemals vergessen werden und wird auch durch die neuen Rahmenlehrpläne berücksichtigt. Diese schaffen u. a. die Grundlage, digitale Werkzeuge und Medien im Fachunterricht funktional und reflektiert einzusetzen.

Ich lade Sie herzlich ein: Erfüllen Sie die Rahmenpläne mit Leben und tragen Sie dazu bei, im stetigen Wandel kontinuierlich die Lernenden im Blick zu behalten und auf ihrem Lebensweg zu begleiten! Ich wünsche Ihnen dabei viel Erfolg.

Ihre

A handwritten signature in blue ink that reads "Bettina Martin".

Bettina Martin
Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Inhaltsverzeichnis

1	Grundlagen.....	1
1.1	Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans.....	1
1.2	Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes	2
1.3	Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang.....	3
2	Beitrag des Unterrichtsfaches Musik zum Kompetenzerwerb	4
2.1	Fachprofil	4
2.2	Bildung in der digitalen Welt.....	4
2.3	Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.....	5
2.4	Interkulturelle Bildung	6
2.5	Inklusive Bildung	6
2.6	Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern.....	7
2.7	Räumliche, technische und instrumentale Voraussetzungen.....	7
3	Abschlussbezogene Standards.....	8
3.1	Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen	8
3.2	Unterrichtsinhalte	11
	Klasse 7.....	11
	Klasse 8.....	15
	Klasse 9.....	19
	Klasse 10.....	24
3.3	Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld	29
	Klasse 7.....	30
	Klasse 8.....	31
	Klasse 9.....	33
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung.....	34
4.1	Gesetzliche Grundlagen	34
4.2	Allgemeine Grundsätze	34

1 Grundlagen

1.1 Aufbau und Verbindlichkeit des Rahmenplans

Intention	Der Rahmenplan ist als verbindliches und unterstützendes Instrument für die Unterrichtsgestaltung zu verstehen. Die in Kapitel 3.2 benannten Themen füllen ca. 80 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit. Die Gesamtunterrichtszeit wird dabei nach der „Empfehlung zur Umsetzung der Kontingenztafel“ bemessen. Dementsprechend sind die Stundenzahlen als Orientierungswert, nicht aber als verbindliche Vorgabe anzusehen. Den Lehrkräften wird somit Freiraum für die eigene Unterrichtsgestaltung sowie für methodisch-didaktische Entscheidungen im Hinblick auf schulinterne Konkretisierungen eröffnet.
Grundstruktur	Der Rahmenplan gliedert sich in einen allgemeinen und einen fachspezifischen Teil. Der allgemeine Teil beschreibt den für alle Fächer geltenden Bildungs- und Erziehungsauftrag im Bildungsgang, der zur Berufs- bzw. Mittleren Reife führt. Im fachspezifischen Teil werden die Kompetenzen und die Inhalte ausgewiesen.
Kompetenzen	Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Kompetenzerwerb. Die Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit den verbindlichen Themen entwickelt. Der Rahmenplan benennt die verbindlich zu erreichenden fachspezifischen Kompetenzen.
Themen	Für den Unterricht werden verbindliche Themen benannt, denen Inhalte zugewiesen werden. Die Reihenfolge der Themen hat keinen normativen, sondern empfehlenden Charakter. Die Gewichtung des jeweiligen Themas ist aus dem empfohlenen Stundenumfang ersichtlich.
Inhalte	Die Konkretisierung der Themen erfolgt in tabellarischer Form, wobei die linke Spalte die verbindlichen Inhalte und die rechte Spalte Hinweise und Anregungen für deren Umsetzung im Unterricht enthält.
Hinweise und Anregungen	Neben Anregungen für die Umsetzung im Unterricht werden sowohl Hinweise für notwendige und hinreichende Tiefe der Auseinandersetzung mit den Inhalten gegeben als auch exemplarisch Möglichkeiten für die fachübergreifende und fächerverbindende Arbeit sowie fachinterne Verknüpfungen aufgezeigt.
Querschnittsthemen	Kompetenzen oder Inhalte, die die im Schulgesetz festgelegten Aufgabengebiete berühren, werden im Rahmenplan als Querschnittsthemen gekennzeichnet.
Verknüpfungsbeispiele	Als Anregung für die Unterrichtsplanung werden im Anschluss an jede tabellarische Darstellung eines Themas Beispiele für die Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufgeführt.
Fächerverbindende Projekte	Die fächerverbindenden Projekte des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes sind Beispiele für die Verknüpfung von Unterrichtsthemen/Unterrichtsinhalten im Rahmen eines Projektes. Sie haben keinen verbindlichen Charakter.
Textgrundlage	Bei der Erarbeitung des Rahmenplans wurden die vom Bundesverband Theater in Schulen erarbeiteten Bildungsstandards im Fach Theater (Darstellendes Spiel) in der Sekundarstufe I und der bisher in Mecklenburg-Vorpommern geltende schulart- und jahrgangsübergreifende Rahmenplan Darstellendes Spiel herangezogen.

1.2 Querschnittsthemen und Aufgabengebiete des Schulgesetzes

Die Schule setzt den Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere durch Unterricht um, der in Gegenstandsbereichen, Unterrichtsfächern, Lernbereichen sowie Aufgabefeldern erfolgt. Im Schulgesetz werden zudem Aufgabengebiete benannt, die Bestandteil mehrerer Unterrichtsfächer sowie Lernbereiche sind und in allen Bereichen des Unterrichts eine angemessene Berücksichtigung finden sollen. Diese Aufgabengebiete sind als Querschnittsthemen in allen Rahmenplänen verankert. Im vorliegenden Plan sind die Querschnittsthemen durch Kürzel gekennzeichnet und den Aufgabengebieten des Schulgesetzes wie folgt zugeordnet:

- [DRF] – Demokratie-, Rechts- und Friedenserziehung
- [BNE] – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Bildung für eine nachhaltige Entwicklung
 - Förderung des Verständnisses von wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Zusammenhängen
- [BTV] – Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
 - Europabildung
 - interkulturelle Bildung und Erziehung
 - ethische, kulturelle und soziale Aspekte der Sexualerziehung
- [PG] – Prävention und Gesundheitserziehung
 - Gesundheitserziehung
 - gesundheitliche Aspekte der Sexualerziehung
 - Verkehrs- und Sicherheitserziehung
- [MD] – Medienbildung und Digitale Kompetenzen
 - Medienbildung
 - Bildung in der digitalen Welt
 - [MD1] – Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren
 - [MD2] – Kommunizieren und Kooperieren
 - [MD3] – Produzieren und Präsentieren
 - [MD4] – Schützen und sicher Agieren
 - [MD5] – Problemlösen und Handeln
 - [MD6] – Analysieren und Reflektieren
- [BO] – berufliche Orientierung

1.3 Bildung und Erziehung im gymnasialen Bildungsgang

Der gymnasiale Bildungsgang bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln.

Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags im gymnasialen Bildungsgang sind der Erwerb anwendungsbereiten und über den schulischen Kontext hinausgehenden Wissens, die Entwicklung von allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen mit der Befähigung zu lebenslangem Lernen sowie die Werteorientierung an einer demokratischen und pluralistischen Gesellschaftsordnung zu verknüpfen. Die jungen Menschen sollten befähigt werden, mit den zukünftigen Herausforderungen des globalen Wandels nachhaltig umgehen zu können.

Das Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 7 bis 12, greift die in der Orientierungsstufe erworbenen Kompetenzen auf und vermittelt daran anknüpfend seinen Schülerinnen und Schülern entsprechend ihren Leistungen, individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen eine vertiefte und erweiterte allgemeine Bildung.

Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg sowohl an einer Hochschule als auch in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Der Unterricht orientiert sich am Erkenntnisstand der Wissenschaft und berücksichtigt in Gestaltung und Anforderung die altersgemäße Verständnisfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Aufgrund der unterschiedlichen individuellen Lernausgangslagen, Entwicklungsvoraussetzungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler kommt der individuellen Förderung eine besondere Bedeutung zu. Diese wird durch leistungsdifferenzierten Unterricht in ausgewählten Unterrichtsfächern, Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen realisiert.

Grundsatz der Arbeit im Gymnasium ist eine Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung sowie zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt. Eine angemessene Feedback-Kultur an allen Schulen ist ein wesentliches Element zur Erreichung dieses Ziels.

2 Beitrag des Unterrichtsfaches Musik zum Kompetenzerwerb

2.1 Fachprofil

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum.“ (Friedrich Nietzsche)

Musik ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil menschlicher Natur und ist – wie jede künstlerische Äußerung – eine anthropologische Konstante, weil es sie seit frühesten Zeiten und in allen Kulturen dieser Welt gibt.

Musik hat einen hohen Stellenwert im Leben junger Menschen und gehört wie selbstverständlich zu ihrem Alltag. Die Auseinandersetzung mit ihr in ihrer Vielfalt stellt eine wichtige Bereicherung der persönlichen Erfahrungswelt dar. Musik kann Menschen in ihrem ganzen Wesen berühren, denn im Umgang mit Musik lässt sich die Einheit von Handeln, Fühlen und Denken erleben. Die Wechselwirkung, gegenseitige Durchdringung und integrative Vernetzung von praktischem Tun, sinnlicher Wahrnehmung und verstehendem Erkennen sind daher konstitutive Momente modernen Musikunterrichts.

Die Entwicklung von ästhetischer Urteilsfähigkeit und kultureller Identität im Spannungsgefüge von Eigenem und Fremden, von Überliefertem sowie Gegenwärtigen, von Vertrautem und Unbekanntem sind zentrale Anliegen unterrichtlichen Handelns. Musikunterricht schult Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit, Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit.

Er entwickelt, fördert und festigt die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum aktiven, konzentrierten und über Höraufgaben fokussierten Musikhören. In Zeiten eines global und jederzeit verfügbaren, überbordenden Musikangebots will Musikunterricht zeigen, welche Erlebnismöglichkeiten Musikhören, aus unterschiedlichen Hörperspektiven kommend, bietet und inwieweit es damit Voraussetzung für ästhetische Erfahrung ist. Den Schülerinnen und Schülern erschließt sich, dass dem Musikhören immer ein Aspekt der Fremderfahrung innewohnt, womit sie dafür sensibilisiert werden, sich auf Unbekanntes einzulassen und Toleranz gegenüber ihnen noch fremden Formen künstlerischen Ausdrucks zu entwickeln.

Jeder musikalischen Performanz wohnt ein Moment individueller Erfahrung inne. Daher bietet Musikunterricht allen Schülerinnen und Schülern die Chance, unabhängig von ihren jeweils individuellen Vorerfahrungen und musikpraktischen Fähigkeiten, Musik zu machen, Musik aufzuführen und Musik zu erfinden. Hierbei hilft der Musikunterricht auch, verschiedene ästhetische Positionen zu verstehen und zu tolerieren.

Musikunterricht versteht die Ausbildung eines ästhetischen Bewusstseins als einen wichtigen Aspekt von Lebensweltorientierung. Musikverständnis entsteht durch das integrative Zusammenspiel von musikpraktischem Handeln, aktivem Musikhören, konzentrierter Analyse des musikalischen Materials und der Einordnung von Musik in historische und gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Dieses Musikverstehen geht weit über „ungefiltertes“ Konsumieren von Musik hinaus und lässt begründete Urteile zu. Dass dieser komplexe Prozess des Sich-Musik-Erschließens an unterschiedlichen Inhalten (genre-, stil-, epochen- und gattungsübergreifend) erfahren werden kann, zeigen die im Rahmenplan vorgeschlagenen musikalischen Werke, die zur Orientierung und Auswahl dienen, jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

2.2 Bildung in der digitalen Welt

„Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule besteht im Kern darin, Schülerinnen und Schüler angemessen auf das Leben in der derzeitigen und künftigen Gesellschaft vorzubereiten und sie zu einer aktiven und verantwortlichen Teilhabe am kulturellen, gesellschaftlichen, politischen, beruflichen und wirtschaftlichen Leben zu befähigen.“¹

Durch die Digitalisierung entstehen neue Möglichkeiten, die mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen einhergehen und an den Bildungsauftrag erweiterte Anforderungen stellen. Kommunikations- und Arbeitsabläufe verändern sich z. B. durch digitale Medien, Werkzeuge und

¹ KMK-Strategie zur Bildung in der Digitalen Welt, Berlin 2018, S.10

Kommunikationsplattformen und erlauben neue schöpferische Prozesse und damit neue mediale Wirklichkeiten.

Um diesem erweiterten Bildungsauftrag gerecht zu werden, hat die Kultusministerkonferenz einen Kompetenzrahmen zur Bildung in der digitalen Welt formuliert, dessen Umsetzung integrativer Bestandteil aller Fächer ist.

Diese Kompetenzen werden in Abstimmung mit den im Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“ ausgewiesenen Leitfächern, welche für die Entwicklung der Basiskompetenzen verantwortlich sind, altersangemessen erworben und auf unterschiedlichen Niveaustufen weiterentwickelt.

Das Fach Musik ist insbesondere Leitfach für

- das Wahrnehmen der Bedeutung von Urheberrecht und geistigem Eigentum,
- das Berücksichtigen der Urheber- und Nutzungsrechte (Lizenzen) bei eigenen und fremden Werken sowie
- das Beachten der Persönlichkeitsrechte.

Hierbei geht es vor allem darum, bei den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein und eine entsprechende Sensibilität dafür zu entwickeln, dass jegliche künstlerische Schöpfung eine Form geistigen Eigentums darstellt, welches genauso schützenswert ist wie materielles Eigentum.

Durch die Integration digitaler Medien und Werkzeuge in den Unterrichtsprozess, die Produktion von Medienbotschaften sowie die Reflexion des eigenen Medienhandelns trägt das Fach Musik dem notwendigen Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend digital und multimedial geprägten Gesellschaft Rechnung.

Neben den digitalen Möglichkeiten der Recherche und Präsentation bietet es sich im Musikunterricht an, Computer, Tablets oder Smartphones mit entsprechender Software auch als Instrumente oder Kompositionshilfen zu nutzen. Diese Möglichkeiten der Kreativitätsunterstützung und -förderung können integraler Bestandteil des Musikunterrichts sein und bieten gerade Schülerinnen und Schülern, die kein traditionelles Instrument erlernt haben, die Möglichkeit, schöpferisch mit musikalischem Material umzugehen und ästhetische Erfahrungen zu sammeln.

2.3 Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine wichtige Querschnittsaufgabe von Schule. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn sie die Lebensqualität der gegenwärtigen und der zukünftigen Generationen unter der Berücksichtigung der planetaren Grenzen sichert.

Unterrichtsthemen sollten in allen Fächern so ausgerichtet werden, dass Schülerinnen und Schüler eine Gestaltungskompetenz erwerben, die sie zum nachhaltigen Denken und Handeln befähigt. Aktuelle Herausforderungen wie Klimawandel, internationale Handels- und Finanzbeziehungen, Umweltschutz, erneuerbare Energien oder soziale Konflikte und Kriege werden in ihrer Wechselwirkung von ökonomischen, ökologischen, regionalen und internationalen, sozialen und kulturellen Aspekten betrachtet. BNE ist dabei keine zusätzliche neue Aufgabe mit neuen Themen, sondern ein Perspektivwechsel mit neuen inhaltlichen Schwerpunkten.

Um diesen Bildungsauftrag zu konsolidieren, hat die Kultusministerkonferenz den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung² verabschiedet. Er ist eine Empfehlung, um BNE mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern, und alle an der Bildung Beteiligten bei dieser Aufgabe konzeptionell zu unterstützen. Er ist Bezugsrahmen für die Entwicklung von Lehr- und Bildungsplänen sowie die Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten. Darüber hinaus unterstützt der „Bildungsatlas Umwelt und Entwicklung“³ der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Mecklenburg-Vorpommern e. V. Lehrkräfte, passende Bildungsangebote außerschulischer Lernorte kennenzulernen und ihre Potenziale für die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu nutzen.

² <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html>

³ <https://www.umweltschulen.de/de/>

2.4 Interkulturelle Bildung

Interkulturelle Bildung ist eine Querschnittsaufgabe von Schule. Vermittlung von Fachkenntnissen, Lernen in Gegenstandsbereichen, außerschulische Lernorte, grenzüberschreitender Austausch oder Medienbildung – alle diesbezüglichen Maßnahmen müssen koordiniert werden und helfen, eine Orientierung für verantwortungsbewusstes Handeln in der globalisierten und digitalen Welt zu vermitteln. Der Erwerb interkultureller Kompetenzen ist eine Schlüsselqualifikation im 21. Jahrhundert.

Kulturelle Vielfalt verlangt interkulturelle Bildung, Bewahrung des kulturellen Erbes, Förderung der kulturellen Vielfalt und der Dialog zwischen den Kulturen zählen dazu. Ein Austausch mit Gleichaltrigen zu fachlichen Themen unterstützt die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt. Die damit verbundenen Lernprozesse zielen auf das gegenseitige Verstehen, auf bereichernde Perspektivwechsel, auf die Reflexion der eigenen Wahrnehmung und einen toleranten Umgang miteinander ab.

Fast alle Unterrichtsinhalte sind geeignet, sie als Gegenstand für bi- oder multilaterale Projekte, Schüleraustausche oder auch virtuelle grenzüberschreitende Projekte im Rahmen des Fachunterrichts zu wählen. Förderprogramme der EU bieten dafür exzellente finanzielle Rahmenbedingungen.

2.5 Inklusive Bildung

Inklusion ist als gesamtgesellschaftlicher Prozess zu verstehen. Dabei ist inklusive Bildung eine übergreifende Aufgabe von Schule und schließt alle Gegenstandsbereiche im Lernen ein.

Inklusive Bildung ist das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Sie ist eine wichtige Voraussetzung für Selbstbestimmung, aktive Teilhabe an Gesellschaft, Kultur, Beruf und Demokratie.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Inklusion ist die gegenseitige Akzeptanz und die Rücksichtnahme sowie die Haltung und Einstellung aller an Schule Mitwirkenden.

Ziel einer inklusiven Bildung ist, alle Schülerinnen und Schüler während ihrer Schullaufbahn individuell zu fördern, einen gleichberechtigten Zugang zu allen Angeboten des Unterrichts und der verschiedenen Bildungsgänge sowie des Schullebens insgesamt zu ermöglichen.

In Mecklenburg-Vorpommern werden Maßnahmen zur Einführung eines inklusiven Schulsystems umgesetzt, die Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte entlasten. Dazu werden neben dem Unterricht in Regelklassen eigene Lerngruppen für Schülerinnen und Schüler mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache oder Lernen oder Auffälligkeiten im Verhalten gebildet. In inklusiven Lerngruppen erhalten Schülerinnen und Schüler eine kooperative Förderung. Dabei sind sie Schülerinnen und Schüler einer regulären Grundschulklasse oder einer regulären Klasse der weiterführenden allgemeinbildenden Schule (Bezugsklasse). In ihrer Lerngruppe werden die Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Unterrichts gezielt individuell gefördert. Der Unterricht in den Lerngruppen erfolgt durch sonderpädagogisches Fachpersonal.

Ein weiterer Baustein im inklusiven Schulsystem ist die Einrichtung von Schulen mit spezifischer Kompetenz. Diese ermöglichen Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Schwerpunkten Hören oder Sehen oder körperliche und motorische Entwicklung eine wohnortnahe Beschulung. Die Schülerinnen und Schüler können mit ihren Freundinnen und Freunden, beispielsweise aus der Kindertagesstätte oder aus der Nachbarschaft, gemeinsam in eine Schule gehen und gemeinsam lernen.

Für eine inklusive Bildung sind curriculare Anpassungen notwendig, um den Schülerinnen und Schülern einen individualisierten Zugang zum Rahmenplan der allgemein bildenden Schulen zu ermöglichen.

2.6 Meine Heimat – Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern

Bildungs- und Erziehungsziel sowie Querschnittsaufgabe der Schule ist es, die Verbundenheit der Schülerinnen und Schüler mit ihrer natürlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Umwelt sowie die Pflege der niederdeutschen Sprache zu fördern. Weil Globalisierung, Wachstum und Fortschritt nicht mehr nur positiv besetzte Begriffe sind, ist es entscheidend, die verstärkten Beziehungen zur eigenen Region und zu deren kulturellem Erbe mit den Werten von Demokratie sowie den Zielen der interkulturellen Bildung zu verbinden. Diese Lernprozesse zielen auf die Beschäftigung mit Mecklenburg-Vorpommern als Migrationsgebiet, als Kultur- und Tourismusland sowie als Wirtschaftsstandort ab. Sie geben eine Orientierung für die Wahrnehmung von Originalität, Zugehörigkeit als Individuum, emotionaler und sozialer Einbettung in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenhalts aller Bevölkerungsgruppen ist eine zentrale Zukunftsaufgabe.

Eine Vielzahl von Unterrichtsinhalten eignet sich in besonderer Weise, regionale Literatur, Kunst, Kultur, Musik und die niederdeutsche Sprache zu erleben. In Mecklenburg-Vorpommern lassen sich Hansestädte, Welterbestätten, Museen und Nationalparks und Stätten des Weltkulturerbes erkunden. Außerdem lässt sich Neues über das Schaffen von Persönlichkeiten aus dem heutigen Vorpommern oder Mecklenburg erfahren, welche auf dem naturwissenschaftlich-technischen Gebiet den Weg bereitet haben. Unterricht an außerschulischen Lernorten in Mecklenburg-Vorpommern, Projekte, Schulfahrten sowie die Teilnahme am Plattdeutschwettbewerb bieten somit einen geeigneten Rahmen, um die Ziele des Landesprogramms „Meine Heimat-Mein modernes Mecklenburg-Vorpommern“⁴ umzusetzen.

2.7 Räumliche, technische und instrumentale Voraussetzungen

Musikunterricht als Fachunterricht kann nur gelingen, wenn er in musikalisch ansprechenden Lernumgebungen stattfindet, in denen Schülerinnen und Schüler eine Vielfalt an Musikinstrumenten und Medien nutzen können. Dazu sind erforderlich:

- Whiteboard/Tafel mit Notenlinien,
- eine Musikanlage mit diversen Anschlussmöglichkeiten für mobile Endgeräte,
- ein klanglich hinreichendes Klavier oder ein Flügel,
- akustische, elektrische Gitarren und Bassgitarren (mit Verstärker),
- eine Gesangsanlage,
- ein Drumset,
- eine für die Klassengröße ausreichende Anzahl an Instrumenten, die das Verständnis von melodischen und harmonischen Verläufen ermöglichen (z. B. Stabspiele oder Keyboards),
- eine für die Klassengröße ausreichende Anzahl an rhythmischen Instrumenten (darunter Cajons, Bongos, Congas, Shaker),
- Computerarbeitsplätze mit Internetzugang oder Tablets mit WLAN-Zugang, Notenschreibsoftware sowie Aufnahme- und Schnittprogramme,
- eine digitale Präsentationsmöglichkeit.

Folgende Bedingungen sollte ein angemessener Fachraum erfüllen:

- genügend Platz für Ensemblespiel und Tanz,
- eine dem Musizieren angemessenen Akustik,
- ausreichende Belüftungsmöglichkeit, die sowohl dem praktischen Musizieren mit Singen und Instrumentalspiel als auch den Aktivierungs- und Bewegungseinheiten im Unterricht Rechnung trägt,
- zusätzliche Probenräume, in denen sich die Schülerinnen und Schüler auf das eigene musikalische Tun fokussieren können.

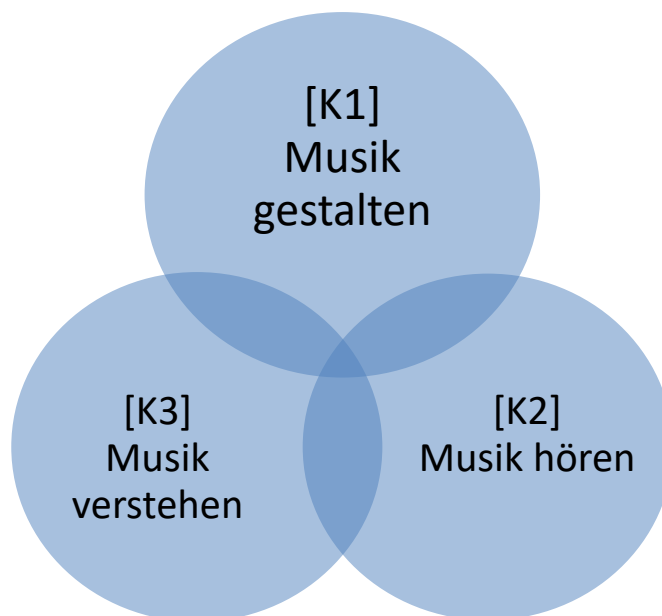
⁴ https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/Landesheimatprogramm_hochdeutsch.pdf

3 Abschlussbezogene Standards

Die im Rahmenplan ausgewiesenen Kompetenzfelder

- Musik gestalten
- Musik hören
- Musik verstehen

sind im Unterrichtsgeschehen sinnvoll aufeinander zu beziehen, so dass Handlungs-, Wahrnehmungs- und Denkprozesse einander ergänzen. Der Schwerpunkt liegt dabei im Unterricht auf dem Kompetenzfeld „Musik gestalten“, da die Schülerinnen und Schüler die Sprache der Musik nur dann verstehen können, wenn sie sie selber „sprechen“. Im Verlauf der Sekundarstufe I verschiebt sich die Gewichtung der Kompetenzfelder dahingehend, dass in der Jahrgangsstufe 10 das „Musikgestalten“ zugunsten des „Musikverstehens“ zurücktritt, um ein annäherndes Gleichgewicht zu erreichen. Aber erst die Wechselbeziehung von musikpraktischer Erfahrung, musikalischer Wahrnehmung und sprachlicher Auseinandersetzung bildet die Grundlage eines umfassenden Musikverständnisses.



3.1 Konkretisierung der Standards in den einzelnen Kompetenzbereichen

[K1] Musik gestalten

Singen und instrumentales Musizieren fördern die Körperwahrnehmung, motorische Koordination und Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Im Ensemblespiel werden Fähigkeiten der Zusammenarbeit, des Aufeinander-Hörens und der gegenseitigen Rücksichtnahme entwickelt, denn gemeinsames Musizieren ist nur im konstruktiven Miteinander möglich. Singen und Musizieren schließen den Prozess des Übens ein. Sinnvollerweise münden Phasen des Übens in musikalische Präsentationen, auf die im Unterricht zielgerichtet hingearbeitet wird.

Die Gestaltung von Musik gibt den Schülerinnen und Schülern in hohem Maße Raum zum Ausdruck der eigenen Person und zur Ausbildung von Selbstwertgefühl. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fantasie und Kreativität und lernen Musik als Mittel der Selbstverwirklichung kennen. In gelungenen ästhetischen Prozessen können sie sich in einer Form der Übereinstimmung erleben, die weit über verbale Verständigung und Alltagskommunikation hinausgeht. Damit bildet der Musikunterricht über die Schulzeit hinaus eine wichtige Grundlage für die lebenslange Auseinandersetzung mit Musik. Sowohl das freie als auch das notationsgebundene Musizieren eröffnet den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die musikalische Praxis verschiedener Epochen und Kulturen und befähigt sie, das Ausüben von Musik als besondere kulturelle Leistung zu respektieren und anzuerkennen.

Das Erfinden von Musik ist ein anspruchsvoller Prozess. Beim Gestalten eigener Musik beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit musikalischem Material wie Klängen, Geräuschen, Melodiebausteinen und Begleitfiguren. Sie erfahren, dass Musik nach Prinzipien und Regeln gestaltet ist und entwickeln im kreativen Umgang mit dem Klangmaterial individuelle Ausdrucksfähigkeit. Die Orientierung des Erfindungsprozesses an musikalischen Vorbildern und Modellen kann einen vertieften Zugang zu bestehender Musik und zur eigenen Persönlichkeit eröffnen. Das Experimentieren mit Klängen beinhaltet aber auch freiere Gestaltungsformen jenseits traditioneller Musikvorstellungen.

Die Übertragung von Musik in andere Ausdrucksformen (Tanzen, Malen, sprachliches und szenisches Gestalten) ist eine weitere kreative Möglichkeit, Musik zu gestalten. In der gestisch-tänzerischen Umsetzung, in Bildern, in lyrischen oder erzählenden Textformen sowie im szenischen Spiel wird nach darstellerischen Entsprechungen für die Struktur und den Ausdrucksgehalt von Musik gesucht und zugleich etwas über das eigene Musikerleben mitgeteilt. Die Transformation von Musik in andere Kunstformen trägt zur Erweiterung und Bereicherung allgemeiner ästhetischer Ausdrucksfähigkeit bei.

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Musik einüben und präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder und Mitspielsätze in der Gruppe einstudieren, erleben und präsentieren.
Musik erschließend gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • sich in Notationen orientieren, • Verläufe nachvollziehen, • Bausteine der Musik gestalten.
Musik erfinden und improvisieren	<ul style="list-style-type: none"> • einfache Rhythmen oder Melodien erfinden und mit diesen spielerisch arbeiten.
Musik produzieren	<ul style="list-style-type: none"> • Musik mithilfe neuer Medien realisieren und aufnehmen.
Musik transformieren	<ul style="list-style-type: none"> • Musik in Bewegung, Tanz, Bilder, Szenen oder Texte umsetzen.

[K2] Musik hören

Musikunterricht fördert die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Beim Musikhören im Unterricht entwickeln sie Differenzierungsvermögen, Ausdauer und Konzentration sowie die Fähigkeit zur inneren Ruhe. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Umgang mit unterschiedlichen Hörweisen. Die Breite der Rezeptionsformen reicht hierbei vom erlebnishaften, lustbetonten Hören bis hin zum erkenntnisorientierten, sinnerschließenden Musikverstehen. In der intensiven Auseinandersetzung mit Musik eröffnet sich den Schülerinnen und Schülern ein reichhaltiges Spektrum von Stimmungen und Gefühlen, das ihren emotionalen Erfahrungshorizont erweitert und die Fähigkeit zur Empathie steigert. Musikhören im Unterricht ist ein bewusster Vorgang, der aktive Zuwendung und Aufmerksamkeit erfordert. Die Schülerinnen und Schüler sensibilisieren ihr Wahrnehmungsvermögen und identifizieren unterschiedlichste Klangphänomene sowie musikalische Strukturen. Sie sind zunehmend in der Lage, Musik zu beschreiben und so ihre Eindrücke im Sinne einer Höranalyse zu verbalisieren.

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
identifizierendes Hören	<ul style="list-style-type: none"> • Höreindrücke schildern, • Instrumente erkennen, • dynamische Unterschiede wahrnehmen, • Tempoveränderungen erfassen.
strukturelles Hören	<ul style="list-style-type: none"> • musikalische Formen und Verläufe erkennen, beschreiben und grafisch darstellen.
fokussiertes Hören	<ul style="list-style-type: none"> • Musikstücke unter leitenden Fragestellungen verfolgen.
erlebendes Hören	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Wirkungen von Musik bewusst erfahren, • musikalische Aufführungen innerhalb und außerhalb der Schule erleben und reflektieren.

[K3] Musik verstehen

Das Erschließen von Musik über historisches, soziokulturelles und gesellschaftspolitisches Kontextwissen kann den Zugang zur Musik erleichtern und Verständnis für die Zeitbedingtheit ästhetischer Positionen schaffen. Dieses Kompetenzfeld schließt die Auseinandersetzung mit Informationsmaterial zur Zeitgeschichte ein, das die Musik und ihre Entwicklung in ihrer historischen Bedingtheit zeigt. Hier bietet sich fächerübergreifender Unterricht (z. B. mit Geschichte, Philosophie, Religion, Geographie, Deutsch und Kunst) als eine mögliche Arbeitsform an. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Notation von Musik auseinander und lernen, deren Informationsgehalt zu verstehen. Der Umgang mit fachspezifischem Vokabular ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, Analyseergebnisse zunehmend genauer zu verbalisieren.

	Die Schülerinnen und Schüler können ...
Analysieren	<ul style="list-style-type: none"> • Bausteine der Musik anhand von Notationen identifizieren und fachsprachlich beschreiben.
lebensweltliches Musikverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Musik in ihrer Bedeutung im gegenwärtigen Kulturleben, als Teil der Lebenswelt sowie als Spiegel menschlicher Grunderfahrungen begreifen.
ethnomusikologisches Musikverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Eigenheiten verschiedener Musikkulturen erkennen (klangliche, soziale und kulturelle Aspekte).
historisch-soziologisches Musikverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen Musik und ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Umfeld erkennen.
intermediales Musikverstehen	<ul style="list-style-type: none"> • die Rolle und Gestaltung der Musik in multimedialen Produkten (z. B. Videoclip, Musical, Film) untersuchen.

3.2 Unterrichtsinhalte

Die Bereiche [K1] „Musik gestalten“, [K2] „Musik hören“ und [K3] „Musik verstehen“ sind integrative Bestandteile modernen Musikunterrichts und damit sinnvoll sowie ausgewogen auf die vorgegebenen Inhalte und Themen zu beziehen.

Klasse 7
Lieder aus aller Welt

ca. 45 Unterrichtsstunden
ca. 30 Unterrichtsstunden

11

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>deutsche und fremdsprachliche Lieder aus verschiedenen Ländern gestalten, hören und verstehen [DRF]</p> <ul style="list-style-type: none"> • melodisch und rhythmisch richtiges Singen • einfaches mehrstimmiges Singen, z. B. eines Kanons 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Die Gedanken sind frei“, „Marmottenbube“ (Deutschland) • „Shalom chaverim“, „Hava nagila“ (Israel) • „Rock My Soul“, „Oh! Susanna“, „Sweet Home Alabama“, „Amazing Grace“ (USA) • „Kumbaya, My Lord“ (USA) [Englisch] • „Guantanamera“ (Kuba) • „La cucaracha“ (Mexiko) • „Feliz Navidad“ (Puerto Rico) • „Un poquito cantas“ (Südamerika) [Spanisch] • „Samba Lelê“ (Brasilien) • „Flog ein Vogel“ (Bolivien) • „Banana Boat Song“ (Jamaika) • „The Lion Sleeps Tonight“, „Siyahamba“ (Südafrika) • „Sakura“ (Japan) • „Arirang“ (Korea) • „Waltzing Matilda“, „Kookaburra“ (Australien) • „Kalinka“, „Bajuska Baju“ (Russland) [Russisch] • „Vem kan segla“ (Schweden, Norwegen) [Schwedisch] • „Yarim gitti çeşmeye“ (Türkei) • „Aux Champs-Élysée“, „Frère Jacques“ (Frankreich) [Französisch] • „I Like The Flowers“, „As I Sat On A Sunny Bank“ (England) • „My Bonnie Is Over The Ocean“ (Schottland) • „What Shall We Do With A Drunken Sailor“ (Irland) [Englisch] <ul style="list-style-type: none"> • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [PG] [BTV] [DRF]

Liedbegleitungen gestalten, hören und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder mit zusätzlicher Bewegung gestalten („To Stop The Train“, „Mango, Mango“, „A Ram Sam Sam“) mit Bodypercussion • eigene Begleitpattern erfinden • mit rhythmischen Pattern (z. B. Latin-Rhythmen) begleiten • mit Stabspielen/Keyboards („Kookaburra“) begleiten • mit Boomwhackern/Rhythmusinstrumenten begleiten („Anytime You Need A Calypso“) • einfache Mitspielsätze musizieren [PG]
die menschliche Stimme, ihre Gesangsregister und ihre Stimmgattungen [PG]	<ul style="list-style-type: none"> • die Funktionsweise der Stimme erklären • die Mutation der Stimme • Übungen zur Stimmhygiene • Einsingebungen

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** singen den „Banana-Boat-Song“ als Beispiel für ein lateinamerikanisches Lied und begleiten es mit typisch lateinamerikanischen Rhythmen und Instrumenten (Maracas, Guiro, Cowbell, Claves, Congas).
- K1:** erfinden einen eigenen Begleitrhythmus zum Titel „La Cucaracha“ (Mexiko).
- K1:** singen das deutsche Lied „Der Marmottenbube“ und begleiten es, indem sie die Grundtöne mit Stabspielen oder Boomwhackern musizieren.
- K2:** hören eine Aufnahme des japanischen Liedes „Sakura“, schildern ihre Höreindrücke, beschreiben die Besonderheiten der Fremd- und Klangsprache und vergleichen die Vortragsweise mit dem afrikanischen Volkslied „Siyahamba“.
- K3:** vergleichen das amerikanische Lied „Rock My Soul“ mit dem südamerikanischen Lied „Un poquito cantas“ in Bezug auf den zugrunde liegenden Rhythmus und verstehen die musikalischen Besonderheiten als Ausdruck nationaler Kultur. [BTV]

Programm Musik – international

ca. 15 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Programm Musik hören und verstehen <ul style="list-style-type: none"> • musikhistorische Einordnung des Werkes/des Komponisten • transformieren in Bewegung/Tanz, Bilder, Szenen oder Texte 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedřich Smetana „Die Moldau“ (aus: „Mein Vaterland“, 1874-79) • Edvard Grieg „Peer-Gynt-Suite 1, op. 46“ (1888) • Leroy Anderson „Sleigh Ride“ (1948) • Antonio Vivaldi „Die vier Jahreszeiten“ (1725) • Paul Dukas „Der Zauberlehrling“ (1897) • Gunther Schuller „The Twittering Machine“ (1959) • als Beispiel für Sinfonische Dichtung: Richard Strauss „Eine Alpensinfonie, op. 64“ (1915)

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** transformieren einen der Sätze aus Vivaldis „Jahreszeiten“ in ein gemaltes oder bewegtes Bild.
- K2:** hören Smetanas „Moldau“, skizzieren den musikalischen Verlauf grafisch und beschreiben ihn. Sie erkennen Instrumente wieder und üben sich im identifizierenden Hören.
- K3:** beschäftigen sich in Zusammenarbeit mit dem Deutschunterricht fächerübergreifend mit Goethes „Zauberlehrling“ und verstehen, mit welchen musikalischen Mitteln Paul Dukas die Ballade kompositorisch gestaltet. [Deutsch]
- K1-3:** erstellen mit digitalen Endgeräten „Stop-Motion-Videos“ zu einem Ausschnitt aus der „Peer-Gynt-Suite“.

Bausteine der Musik

integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Wiederholung und Festigung der Bausteine aus den Klassen 5 und 6 [Orientierungsstufe]</p>	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Noten- und Pausenwerte • Grundschatlag • Taktarten, Auf- und Volttakt • Tempo • Tonnamen • C-Dur- und a-Moll-Tonleiter, Halb- und Ganztonschritte, Leitton • Violin- und Bassschlüssel • Versetzungs- und Auflösungszeichen • dynamische Angaben • Artikulationszeichen • Orchesterinstrumente • Aufbau der Klaviertastatur • Quintenzirkel (Merksprüche für Tonarten) • Grundintervalle
<p>ein-, zwei- und dreiteilige Liedform</p>	<ul style="list-style-type: none"> • einteilig: „Vem kan segla“, „Shalom chaverim“ • zweiteilig: „Un poquito cantas“, „My Bonny“ • dreiteilig: „Rock My Soul“, „Hava nagila“
<p>Bausteine der Musik anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Liedstrophen dynamisch unterschiedlich gestalten • Grundschatlag zu Liedern klatschen • dynamische Verläufe in Programmmusik verfolgen und skizzieren • Klangverläufe grafisch darstellen • Auf- und Volttakt bestimmen • Grundintervalle bestimmen • Tongeschlechter bestimmen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Flog ein Vogel“, „Die Gedanken sind frei“ • „Rock My Soul“, „What Shall We Do With A Drunken Sailor“ • „Die Moldau“, „The Twittering Machine“ • Auftakt: „My Bonnie Is Over The Ocean“ • Auftaktquarte in „Marmottenbube“, Thema der „Moldau“ • Moll: „Shalom chaverim“, „Hejo, spann den Wagen an“, Thema der „Moldau“ in Moll/Dur, Dur: „Der Frühling“ aus Vivaldis „Jahreszeiten“ • Vergleich des Tongeschlechts von „Frère Jaques“ als Volkslied mit Gustav Mahlers „Sinfonie Nr. 1 in D-Dur“, 3. Satz (1888)
<p>Musikalische Verläufe in Programmmusik erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> • melodieführende Instrumente/Instrumentengruppen in Programmmusik hörend erkennen • dynamische Verläufe und Artikulationen in Programmmusik verfolgen und skizzieren • Klangverläufe grafisch skizzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • „Die Moldau“ • „The Twittering Machine“

Klasse 8
Rock- und Pop-Klassiker, Musical-Hits

ca. 30 Unterrichtsstunden
ca. 18 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Songs gestalten, hören und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • melodisch und rhythmisch richtiges Singen • Instrumente und ihre Funktionen in einer Rock-/Popband • Stile in der populären Musik • aktuelle Musikvorlieben thematisieren 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ray Charles „Hit The Road Jack“ (1960) • Beach Boys „Barbara Ann“ (1966) • The Rolling Stones „Paint It Black“ (1966) • The Beatles „Let It Be“, „Hey Jude“ (1970, 1968) • Uriah Heep „Lady In Black“ (1970) • Cat Stevens „Morning Has Broken“ (1971) • Neil Young „Heart Of Gold“ (1972) • Reinhard Mey „Über den Wolken“ (1974) • Rod Stewart „Sailing“ (1975) • Queen „Don’t Stop Me Now“ (1978) • Karat „Über sieben Brücken musst du gehen“ (1979) • Village People „Y.M.C.A.“ (1979) • Cindy Lauper „Time After Time“ (1983) • Nena „Nur geträumt“, „Irgendwo, irgendwann“ (1982, 1984) • Rio Reiser „Junimond“ (1986) • Wham „Last Christmas“ (1986) • Bobby McFerrin „Don’t Worry Be Happy“ (1988) • Die Prinzen „Alles nur geklaut“ (1993) • Fool’s Garden „Lemon Tree“ (1995) • Oasis „Don’t Look Back In Anger“ (1995) <ul style="list-style-type: none"> • Brecht/Weill „Die Moritat von Mackie Messer“ (1923) • Leonard Bernstein „America“ (1957) • ABBA „Thank You For The Music“, „Mamma Mia“ (1977, 1975) • Claude-Michel Schönberg „I Dreamed A Dream“ (1980) • Andrew Lloyd Webber „Memory“ (1980) • Udo Jürgens „Ich war noch niemals in New York“ (1982) • Zuckowski/Maffay „Ich wollte nie erwachsen sein“ (1983-86) • Udo Lindenberg „Horizont“ (1986) • Elton John „Can You Feel The Love Tonight“ (1994) <ul style="list-style-type: none"> • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [PG] [Englisch] [Deutsch]

Liedbegleitungen gestalten, hören und verstehen	<ul style="list-style-type: none"> • mit Bodypercussion begleiten • eigene Bodypercussion erfinden • mit rhythmischen Pattern begleiten • mit Gitarren / Stabspielen / Keyboards begleiten („Lady In Black“) • mit Boomwhackern / Rhythmusinstrumenten begleiten • mit einer zweiten Stimme („Don’t Worry, Be Happy“, „Barbara Ann“) begleiten • einfache Mitspielsätze musizieren • Lieder mit zusätzlicher Bewegung gestalten („Y.M.C.A.“) • „Disco-Fox“-Grundschrift erlernen („Y.M.C.A.“) [PG]
eine Künstlerbiographie thematisieren	<ul style="list-style-type: none"> • zu Künstlern/Bands recherchieren mithilfe von Biopics und/oder Musikfilmen (z. B. Ray Charles, The Beatles, Udo Lindenberg, ABBA, Queen, Elton John) • Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** singen den Song „Barbara Ann“ mehrstimmig und begleiten ihn mit Stabspielen/Boomwhackern. Für die verfügbaren Begleitinstrumente bilden sie passende Dreiklangsumkehrungen.
- K1:** rhythmisieren die Grundtöne von „Lady in Black“ und erfinden damit ein eigenes Intro zum Lied.
- K1:** denken sich in Gruppenarbeit zu einzelnen Formteilen des Songs „Mamma Mia“ Bewegungselemente aus und führen diese vor.
- K1-3:** erstellen in Partner- oder Gruppenarbeit einen Podcast zu Leben und Werk eines populären Künstlers

Musik und Bühne

ca. 12 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Werkausschnitte aus Opern/Singspielen, Musicals und Ballett hören und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musikhistorische Einordnung der Werke/der Komponisten • Werkausschnitte transformieren 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i></p> <p>Oper/Singspiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Carl Maria von Weber „Der Freischütz“ (1821) • Wolfgang Amadeus Mozart „Die Zauberflöte“ (1791), „Die Entführung aus dem Serail“ (1782) • Georges Bizet „Carmen“ (1875) <p>Musical</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leonard Bernstein „West Side Story“ (1957) [BTV] [Englisch] • ABBA „Mamma Mia“ (1991) • Andrew Lloyd Webber „Cats“ (1980) • Claude-Michel Schönberg „Les Misérables“ (1980) [Französisch] [DRF] • Elton John/Tim Rice „Der König der Löwen“ (1997) <p>Ballett</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pjotr Iljitsch Tschaikowsky „Schwanensee“ (1877), „Der Nussknacker“ (1892) • Léo Delibes „Coppélia“ (1870), Igor Strawinsky „Petruschka“ (1911), Sergej Prokofiev „Romeo und Julia“ (1938) <ul style="list-style-type: none"> • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen
<p>Aufgabengebiete am Theater kennenlernen [BO]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Oper/eines Singspiels/eines Musicals [BO]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- K1:** singen den Song „Can You Feel The Love Tonight“, orientieren sich mithilfe des Fachvokabulars zur Songstruktur und vollziehen diese praktisch nach.
- K2:** bereiten den Besuch einer Operaufführung vor, indem sie die Arie des Sarastro „In diesen heil’gen Hallen“ sowie die Arie der Königin der Nacht „Der Hölle Rache kocht in meinem Herzen“ aus Mozarts „Zauberflöte“ als Beispiel für extreme Stimmfächer in der Oper kennenlernen und die Wirkung der Arien beschreiben.
- K3:** beschäftigen sich mit dem Betrieb eines Musiktheaters und seinen Berufen. Sie entwerfen ein Bühnenbild zur Wolfsschluchtszene aus Carl Maria von Webers „Freischütz“ und erkennen die Bedeutung des Bühnenbildes für das Verständnis der Handlung. [BO]
- K3:** recherchieren im Internet zur Entstehungsgeschichte der „West Side Story“, beschäftigen sich mit dem Inhalt des Musicals und verstehen den zugrunde liegenden Konflikt der Jugendgangs. Sie erkennen die musikalischen Mittel, mit denen Bernstein die Gangs charakterisiert und überlegen sich eine Choreographie für den Song „Cool“. [MD1]

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Bausteine der Musik anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreiklänge und Umkehrungen in Moll und Dur hörend und im Notenbild erkennen • Tempobezeichnungen und -veränderungen erfassen • Taktwechsel im Notentext nachvollziehen und die Wirkung beschreiben • Liedformen/Songstrukturen verstehen und beim Musizieren bewusst zur Orientierung nutzen: Strophe, Refrain, Intro/Vorspiel, Interlude/Zwischenspiel, Bridge, Outro/Nachspiel 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreiklänge in der Ouvertüre der „Zauberflöte“ • Dreiklangsmelodik in „Barbara Ann“, „America“ aus der „West-Side-Story“, „Morning Has Broken“ • Queen „Don’t Stop Me Now“, Fermate in der Ouvertüre der „Zauberflöte“, John Miles „Music“ (1976) • „Memory“, „Hey, Jude“ • Bridge in „Lemon Tree“, „Don’t Stop Me Now“ • Intro in „Paint It Black“, „Can You Feel The Love Tonight“, • Outro in „Don’t Look Back In Anger“
<p>Musikalische Fachbegriffe in Bühnenwerken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ouvertüre, Arie, Rezitativ, Duett, Szene, Akt 	

Klasse 9
Friedens- und Freiheitslieder

ca. 30 Unterrichtsstunden
ca. 11 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Lieder gestalten, hören und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • melodisch und rhythmisch richtiges Singen 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kanon: „Dona nobis pacem“ • „Hevenu shalom alechem“ (trad.) • Charles Albert Tindley „We Shall Overcome“ (1903) • Robles/Milchberg „El cóndor pasa“ (1913) • „Die Moorsoldaten“ (1933) • „Bella Ciao“ (trad.) • Pete Seeger „Sag mir, wo die Blumen sind“ (1952/Marlene Dietrich, 1962) • Bob Dylan „Blowin’ In The Wind“ (1963) • Beatles „All You Need Is Love“ (1967) • John Lennon „Imagine“ (1971), „Happy X-mas“ (1972) • Nena „99 Luftballons“ (1983) • Udo Lindenberg „Wozu sind Kriege da?“ (1982) • Richie/Jackson „We Are The World“ (1985) • Die Toten Hosen „Willkommen in Deutschland“ (1993) • Billy Joel „Leningrad“ (1989) • Phil Collins „Another Day In Paradise“ (1989) • Marius Müller-Westernhagen „Freiheit“, (1990) • Scorpions „Wind Of Change“ (1990) • Die Ärzte „Schrei nach Liebe“ (1993) • Hymnen: Ludwig van Beethoven „Ode an die Freude“ (1817-23), Hanns Eisler „Anmut sparet nicht noch Mühe“ (1959), von Fallersleben/Haydn „Deutschlandlied“ (1797) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [PG] [DRF]
<p>Liedbegleitungen gestalten, hören und verstehen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • akkordisch (Gitarre, Ukulele, Keyboard, Stabspiel) nach Noten oder Griffbild begleiten • Begleitpattern erfinden • mit Cajon-Begleitmustern ausgestalten • mit Bodypercussion begleiten • mit einfachen Mitspielsätzen [PG]
<p>Kulturhistorische und gesellschaftspolitische Einordnung von Hymnen [BTV] [DRF]</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ludwig van Beethoven „Ode an die Freude“ (1817-23), Hanns Eisler „Anmut sparet nicht noch Mühe“ (1959), von Fallersleben/Haydn „Deutschlandlied“ (1797)

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1: singen das traditionelle israelische Friedenslied „Hevenu shalom alechem“, begleiten es nach Akkordsymbolen mit Gitarre oder Keyboard und lernen so die einfache Mollkadenz kennen. [DRF]
- K2: hören den 2. Satz aus dem „Kaiserquartett“ von Haydn, geben ihren Höreindruck wieder und erkennen in der Melodie das Deutschlandlied.
- K2: hören und vergleichen „We Are The World“ und „Ode an die Freude“ bezüglich ihrer Textaus-sage und der musikalischen Gestaltung.
- K3: lernen Komponist und Autor der deutschen Nationalhymne kennen und beschäftigen sich mit ihrer komplizierten Rezeptionsgeschichte.
- K1-3: singen die „Ode an die Freude“ ein- oder mehrstimmig, hören den Originalzusammenhang im Schlussteil der 9. Sinfonie von Beethoven und analysieren die Form der Melodie im Hinblick auf die klassische Periode.
- K1-3: hören den Friedenssong „Imagine“ in der Version von John Lennon und beschreiben ihre Hör-eindrücke. Sie musizieren den Song, beschreiben die musikalische Struktur sowie die inhaltli-che Aussage und entwerfen ein eigenes CD-Cover für den Song. [DRF]

Die Sinfonie der Klassik

ca. 11 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Klassik als musikgeschichtliche Epoche <ul style="list-style-type: none"> • Hauptvertreter der Wiener Klassik • der formale Aufbau der Sinfonie 	<i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i> <ul style="list-style-type: none"> • Joseph Haydn „Sinfonie Nr. 94 G-Dur“ Hob.I:94 (1791) • Wolfgang Amadeus Mozart „Sinfonie g-Moll“ KV 550 (1788) • Ludwig van Beethoven „9. Sinfonie d-Moll“ op. 125 (1824) [DRF], „5. Sinfonie c-Moll“ op.67 (1808)

21

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** musizieren den Beginn der 5. Sinfonie von Beethoven in einem Mitspielsatz für Rhythmusinstrumente, lernen eine vereinfachte Partitur sowie die Notwendigkeit eines Dirigenten bei Tempowechsel und Fermaten kennen. Sie verfolgen im Anschluss einen Partiturausschnitt und erkennen ihre Rolle wieder.
- K2:** hören den 1. Satz aus Mozarts „Sinfonie in g-Moll“ KV 550, charakterisieren die kontrastierenden Themen, beschreiben ihren jeweiligen Melodieverlauf und stellen den Aufbau der Exposition grafisch dar.
- K3:** recherchieren zur Epoche der Klassik und erkennen ihre musikgeschichtliche Bedeutung. Sie erfassen anhand des Schlusssatzes der 9. Sinfonie von Beethoven inhaltliche und musikalische Merkmale klassischer Musik. [MD1]
- K1-3:** hören die Exposition des 1. Satzes aus Mozarts „Sinfonie g-Moll“ KV 550, überlegen sich für alle zentralen Themen Bewegungselemente in verschiedenen Gruppen und führen diese an der entsprechenden Stelle im Verlauf des Hörens aus. Sie entwickeln ein Verständnis für die Struktur der Sonatenhauptsatzform.

Sinfonische Filmmusik

ca. 8 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Ausschnitte aus Filmmusik mit und ohne Bildkontext hören und verstehen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leitmotivtechnik • charakterisierende Instrumentationen 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <p>Soundtracks zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Star Wars“ (1977-2015), „Harry Potter“ (2001-2004) von John Williams • „Der Hobbit“ (2012) von Howard Shore • „Titanic“ (1997) von James Horner • „Pirates Of The Caribbean“ (ab 2003) von Hans Zimmer <ul style="list-style-type: none"> • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen unter Thematisierung des Urheberrechts

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** musizieren eine Melodie aus „Die fabelhafte Welt der Amélie“ auf Stabspielen oder Keyboards und begleiten diese akkordisch, z. B. mit Alberti-Bass-Figuren.
- K2:** hören Filmmusikausschnitte aus „Titanic“, „Braveheart“, „Sieben Jahre in Tibet“ oder „Die fabelhafte Welt der Amélie“ und identifizieren ländertypische Instrumente.
- K3:** ordnen Themen und Motive aus verschiedenen Filmen, die im Notentext vorliegen, Hörbeispielen zu.
- K3:** vergleichen Wirkung und Funktion der Main Themes von „Star Wars“ und „Harry Potter“ und diskutieren ihre Bedeutung für den Film. [MD1]
- K3:** vergleichen die musikalische Charakterisierung der verschiedenen Völker in der Filmmusik zu „Der Hobbit“ von Howard Shore anhand der unterschiedlichen Instrumentation und Motivik.
- K2-3:** hören die verschiedenen Main Themes z. B. aus den Filmen „Braveheart“, „Die fabelhafte Welt der Amélie“, „Stolz und Vorurteil“, „Sieben Jahre in Tibet“ und „Kevin allein zu Haus“ ohne den Filmtitel zu kennen und formulieren ihre Assoziationen mit der Musik. Sie beschreiben anhand der Hörbeispiele ihre Erwartungen an den Film und diskutieren die emotionale Wirkabsicht von Filmmusik.

Bausteine der Musik

integrativ

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Bausteine der Musik anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • einfache Kadenz, Hauptfunktionen, Akkord-symbole • Motiv, Thema, Periode/Satz, Sonaten-hauptsatzform 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Werke/Werkauszüge erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Moll: „Hevenu shalom alechem“, Dur: „Dona nobis pacem“ • Mozart „Sinfonie g-Moll“, 1.Satz, Beethoven „5. Sinfonie c-Moll“, 1. Satz, Haydn „Sinfonie Nr. 94 G-Dur“, 1. Satz
<p>Motive und Themen charakterisieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mozart „Sinfonie g-Moll“, 1.Satz, Beethoven „5. Sinfonie c-Moll“, 1. Satz, Haydn „Sinfonie Nr. 94 G-Dur“, 1. Satz • sinfonische Filmmusik: Williams „Harry Potter“, „Star Wars“

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
Urheber- und Nutzungsrecht (Lizenzen) in der Musik	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <p>Beispiele für Urheberrechtsstreitigkeiten in der Musik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Queen „Under Pressure“ (1981), Verwendung der Bass-Linie von Vanilla Ice „Ice, Ice, Baby“ (1990) • Joe Satriani „If I could fly“ (2004) mit Coldplay „Viva la Vida“ (2008) • Moses Pelham/Kraftwerk: „Metall auf Metall“ (1977), Verwendung des Rhythmus-Samples im Song „Nur mir“ (1997) von Sabrina Setlur • rechtliche Grundlagen für den Erwerb von Musiktiteln im Internet und bei der Nutzung von Streaming-Diensten
<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten eigener Versionen von Instrumentalstücken oder Songs 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Versionen von: Beatles „Yesterday“, George Gershwin „Summertime“, Bob Dylan „Knocking On Heaven’s Door“, Simon & Garfunkel „Sound Of Silence“, Leonard Cohen „Hallelujah“, James Lord Pierpont „Jingle Bells“ (1850-1857) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [MD1] • musikalische Bausteine verändern • Musik-Collagen erstellen • Musik digital bearbeiten • neue Texte zu vorhandenen Songs erfinden [MD2] [MD3] [MD4]
Cover-Songs musizieren und vergleichen	<p>Verschiedene Versionen von:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beatles „Yesterday“, George Gershwin „Summertime“, Bob Dylan „Knocking On Heaven’s Door“, Simon & Garfunkel „Sound Of Silence“, Leonard Cohen „Hallelujah“, James Lord Pierpont „Jingle Bells“ (1850-1857) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [MD1] [PG]
Gestalten eigener Versionen von Instrumentalstücken oder Songs	<ul style="list-style-type: none"> • musikalische Bausteine verändern • Musik-Collagen erstellen • Musik digital bearbeiten • neue Texte zu vorhandenen Songs erfinden [MD2] [MD3] [MD4]

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1: singen einen einfachen, aktuellen Popsong und erfinden eine angemessene Begleitung. Sie gestalten so ihre eigene Version des Songs und führen diese auf.
- K2: hören vergleichend den Song von „Hallelujah“ von Leonard Cohen und die Versionen von Jeff Buckley und den Pentatonix. Sie beschreiben die musikalischen Unterschiede und begründen ihre Vorlieben auf Basis der musikalischen Gestaltungsmittel.
- K3: diskutieren aktuelle juristische Fälle zum Urheber- und Nutzungsrecht (Lizenzen) in der Musik, die in den Medien präsent sind.

Original und Bearbeitung

ca. 20 Unterrichtsstunden

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Barock in neuem Gewand</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale barocker Instrumentalmusik • Bearbeitungstechniken (Stilistik, Instrumentation, Besetzung) • musikalische Wirkungen beschreiben 	<p><i>Die Inhalte können anhand folgender Beispiele erarbeitet werden:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Original: Bach „Tocatta in d-Moll“ BWV 565 (1703-07) Bearbeitungen für Orchester: Leopold Stockowsky (1954), für Jazztrio: Jaques Loussier (1959), als Rockversionen: Sky (1980), Ekseption (1973) • Original: Bach „Präludium C-Dur“ aus dem „Wohltemperierten Klavier“ BWV 846 (1722) • Bearbeitungen für Gesang und Klavier: Charles Gounod „Ave Maria“ (1859), für Jazztrio: Jaques Loussier (1959), für Vokalensemble: Les Swingle Singers (1963) • Original: Bach „Air“ aus „Orchestersuite No. 3“ BWV 1068 (1723) Bearbeitungen als Progressive Rock: Procol Harum „A Whiter Shade Of Pale“ (1967), als R&B: Sweetbox „Everything’s Gonna Be Alright“ (1997) • Original: Pachelbel „Canon in D“ (1695) • Bearbeitungen von Coolio „See U When U Get There“ (1997), von MattRach „Canon Rock Final“ (2010) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [MD1]

<p>Bearbeitungen innerhalb des 20./21. Jahrhunderts</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitungstechniken (Stilistik, Instrumentation, Besetzung) • musikalische Wirkungen beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> • Original: Samuel Barber „Adagio For Strings“ (1936) • Bearbeitungen für Chor: Samuel Barber „Agnus Dei“ (1967), als Technoversion: William Orbit (1995) • Original: Bock/Stein „If I Were A Rich Man“ aus „Anatevka“ (1964) • Bearbeitung von Gwen Stefani „Rich Girl“ (2004) [BTV] • Original: Hanns Eisler/Bertolt Brecht „An den kleinen Radioapparat“ (1942) • Bearbeitung von Sting „Secret Marriage“ (1987) • Original: Chuck Berry „Sweet Little Sixteen“ (1958) • Bearbeitungen von den Beach Boys „Surfin’ U.S.A.“ (1963), von Udo Lindenberg „Süße kleine 16“ (1978) • Original: Zaccari „Soleado“ (1972) • Bearbeitungen von Michael Holm „Tränen lügen nicht“ (1974), von Johnny Mathis „When A Child Is Born“ (1976), von Otto Waalkes „Dänen lügen nicht“ (1976) • Einbinden von aktuellen Musikbeispielen [MD1]
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beispiele für die Verknüpfung von Inhalten und prozessbezogenen Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- K1:** musizieren die Töne des Bassostinatos sowie die zugrundeliegende Kadenz des Pachelbelkanons (Quintfallsequenz) mithilfe von Stabspielen, Boomwhackers oder Keyboards. Sie lernen die Variation kennen und experimentieren selbst mit der Melodie.
- K1:** instrumentieren Teile des Pachelbelkanons durch die Verwendung elektronischer oder digitaler Instrumente neu und beschreiben die veränderte Wirkung.
- K2:** recherchieren mithilfe von Suchmaschinen im Internet zu Bearbeitungen von Bachs Präludium in C-Dur (BWV 846), erkennen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede und beschreiben deren stilistische Merkmale. [MD1]
- K3:** vergleichen die Songs „If I Were A Rich Man“ und die Bearbeitung von Gwen Stefani „Rich Girl“ inhaltlich sowie musikalisch und diskutieren hieran Freiheiten und Grenzen des Urheberrechts. [MD2] [MD3] [MD4]
- K3:** beschreiben ihren Höreindruck vom Beginn der „Tocatta in d-Moll“ von J. S. Bach und belegen diesen anhand wesentlicher musikalischer Parameter.

Bausteine der Musik**integrativ**

Verbindliche Inhalte	Hinweise und Anregungen
<p>Bausteine der Musik analysieren und anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Form, Tempo, Taktart, Rhythmus, Melodik, Harmonik, Dynamik, Artikulation, Instrumentation • erweiterte Kadenz 	<ul style="list-style-type: none"> • musikalische Bausteine mit Fachvokabular beschreiben, in ihrer Funktion erkennen und als Grundlage für die Analyse nutzen • musikalische Bausteine in Instrumentalstücken oder Songs verändern [MD3] • Melodien über gegebene Harmoniefolgen erfinden

3.3 Fächerverbindende Projekte für das künstlerisch-musische Aufgabenfeld

Die Komplexität unserer heutigen Welt und der hohe Verflechtungsgrad der verschiedensten Themenfelder fordert auch von der Schule Arbeitsformen, die nicht an den Fächergrenzen Halt machen, sondern diese gezielt und bewusst überschreiten. Die Fächer des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik können von diesem interdisziplinären Ansatz profitieren, Fachinhalte in eine gemeinsame Beziehung zu setzen und fachspezifische Methoden miteinander zu verbinden. Sie eignen sich daher in besonderer Weise für eine Arbeit in fächerverbindenden Projekten. Inhalte und Themenfelder können in gemeinsamen Kontexten erfasst werden, es können darüber hinaus außerfachliche Bezüge hergestellt und die gesellschaftliche Relevanz von ästhetischer Bildung verdeutlicht werden.

Grundsätzlich kann jedes Unterrichtsfach des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes (und darüber hinaus) geeignete Kooperationsformen entwickeln um gemeinsame Projekte initiieren und durchführen zu können. Dabei steuert jedes Fach seinen eigenständigen und spezifischen Anteil zum Projekt bei. Die Zusammenarbeit fördert nicht nur den Teamgedanken unter den Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern, sondern ermöglicht auch eine multiperspektivische Wahrnehmung der Unterrichtsinhalte.

Empfohlen wird im Laufe der Schuljahre 7 bis 9 mindestens ein fächerverbindendes Projekt der Fächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik. Die Themen aus den verbindlichen Inhalten der entsprechenden Jahrgänge bilden den Ausgangspunkt für ein gemeinsames Projekt. Dieses kann in wenigen Unterrichtsstunden durchgeführt werden oder auch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen. Eine gemeinsame Planung aller beteiligten Lehrpersonen sollte immer Ausgangspunkt des Projektes sein, an dessen Abschluss eine angemessene Präsentation steht. Bei allen Projekten muss darauf geachtet werden, dass die Art der Aufgabenstellung die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen ermöglicht, das gewählte Zeitmaß nicht sprengt und die verbindlichen Unterrichtsinhalte der einzelnen Fächer sinnvoll und sinnstiftend miteinander kombiniert werden.

Die hier vorgeschlagenen fächerverbindenden Projekte des künstlerisch-musischen Aufgabenfeldes sind nur als beispielhaft zu betrachten und nur ein kleiner Ausschnitt aus der enormen Bandbreite gemeinsamen künstlerischen Handelns. Die Rahmenpläne der Unterrichtsfächer Darstellendes Spiel / Theater, Kunst und Gestaltung sowie Musik bieten viele weitere Optionen, die es mit engagiertem Mut und großer Kreativität der beteiligten Lehrkräfte auszugestalten gilt.

Klasse 7

Der Zauberlehrling und Co. – aus alten Zeiten

Fachinhalte	Hinweise und Anregungen
Musik	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • hören Dukas' Vertonung und verfolgen auch mit Notentext die musikalische Gestaltung der Ballade. • beschreiben mithilfe des Fachvokabulars die musikalischen Bausteine wie z. B. die charakteristischen Motive und ihre Instrumentierung (Besen, Wasser, Lehrling, Zauberspruch). • experimentieren mit vorhandenen Instrumenten und der eigenen Stimme, um die literarischen Motive der Ballade zu verklängen. • entwickeln eigene Geräusche, Klänge und Motive zum Balladentext (live gespielt oder digital produziert) und üben diese ein. • führen ihre Ideen zu einem dramaturgischen Ablauf zusammen. • proben ihre musikalische Version zum rezierten Text und führen diese auf.
Theater / Darstellendes Spiel	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • sequenzieren die Ballade „Der Zauberlehrling“ und zeigen Handlungsschritte in Standbildern oder als Tableau-Bilderbuch. • Arbeiten an einfachen choreographischen Formationen und Bewegungsformen • bearbeiten ausgewählte Auszüge aus den Materialien durch Rhythmisierungen und probieren verschiedene Verfahren zur chorischen Präsentation von gebundenen Texten aus. • führen ihre zuvor erarbeiteten Elemente in einer Präsentation zusammen.
Kunst und Gestaltung	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen architektonische Besonderheiten des Mittelalters kennen. • gestalten einen Mittelaltermarkt mit Kostümen und Kulisse. • gestalten mittelalterliche Fresken mit selbsthergestellten Farben aus Pigmenten nach. • setzen Texte in mittelalterliche Schrift um und arbeiten mit Initialen oder gestalten eine Buchseite.

Klasse 8

Künstlerbiographie / Der Mensch, das Maß aller Dinge

Fachinhalte	Hinweise und Anregungen
Musik	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählen einen Musiker/Band aus und recherchieren mithilfe von Künstlerbiographien (Lexika, Autobiographien, Biopics, Musikfilme) zu ihrem Leben und ihren größten Hits (z. B. Ray Charles, The Beatles, Abba, Queen, Udo Jürgens, Udo Lindenberg, Elton John und aktuelle Künstler). • diskutieren über Chancen und Risiken des Künstlerdaseins (Erwartungsdruck, Umgang mit Erfolg, Drogenmissbrauch, Bühnenidentität/reale Person). • wählen in Kleingruppen wichtige Stationen der jeweiligen Biographien aus und inszenieren diese. • schreiben eigene Texte (Monolog, Dialog, Tagebucheintrag, Zeitungsbericht, Kurzmessages) und suchen passende Songs aus, die sie ggf. selbst einstudieren und zu den Texten präsentieren. • gestalten einen Podcast zum Künstler / zur Künstlerin.
Theater / Darstellendes Spiel	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • suchen nach Spielmotiven auf der Grundlage persönlich biografischen und/oder dokumentarischen Materials (Fotos, Bilder, Gegenstände). • entwickeln dazu Bilder in Form von Statuen, Standbildern und Tableaus und sie probieren geeignete Gesten, Aktionen und Bewegungen aus. Sie vergleichen ihre Arbeitsergebnisse durch Wiederholen, Spiegeln oder Verändern der Bilder. • problematisieren das Dargestellte und finden so zu einer Spielidee. • erfahren eine Auswahl an Varianten szenischer Figurenarbeit. • präsentieren das szenische Ergebnis in unterschiedlichem Aufführungsformat (z. B. Bühnenszene, Hörspiel, Kurzfilm, Videoblog) vor Publikum.

<p>Kunst und Gestaltung</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none">• nähern sich den barocken Motiven „Carpe diem“ und „Memento mori“ durch die Thematiken „Dekadenz, Opulenz Völlerei“ und „Leichtigkeit, Luxus, Licht“ an.• gestalten niederländische Portraits, Landschaften und Stilleben fotografisch oder malerisch nach.• erproben Körperbemalungen.• gestalten Installationen / Stilleben / Male-reien.• entwerfen Mobiliar, Tapete / Muster / Ran-ken oder upcyclen z. B. aus Papier.
-----------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Klasse 9

Grenzen und Freiheiten

Fachinhalte	Hinweise und Anregungen
Musik	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • musizieren ausgewählte Friedens- und Freiheitslieder und beschäftigen sich mit ihrer Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte (z. B. „Wind of Change“, „99 Luftballons“, „Imagine“). • diskutieren in Form einer Talk-Show die gesellschaftspolitische Relevanz von Pop-songs. • texten zu einem Song eine eigene Strophe, die sich mit einem aktuellen gesellschaftspolitischen Thema beschäftigt und studieren diese ein. • präsentieren ihre Strophen z. B. vor Bildmontagen mit aktuellem Bezug.
Theater / Darstellendes Spiel	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • ziehen die zuvor erarbeiteten Rollen- und Figurenentwürfe erneut heran und erweitern sie durch performative Elemente. Möglich ist, klassische Monologe und Dialoge in performativen Kontexten zu präsentieren. Eine Uminterpretation von klassischen Figuren oder eine Verkehrung von Aussagen sind ausdrücklich erwünscht.
Kunst und Gestaltung	<p>Die Schülerinnen und Schüler ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschäftigen sich mit der Thematik „Verführung genießen“ / Selbstdarstellung – „Innen-Außen-Selbst“. • erproben Frisuren, Mode, Schminken, Genderrollen, Körperbemalungen. • finden Orte und Situationen von persönlicher Relevanz (z. B. Sehnsuchtsorte, Wohlfühlorte, neue Welten). • lernen Werbefotografien von z. B. Richard Avedon, Sybille Bergemann, Ute und Werner Mahler, Paolo Roversi (United Colours of Benetton) kennen oder • entwerfen MeCards – Kunstpostkarten zur Eigenwerbung.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Leistungsbewertung erfolgt auf der Grundlage der folgenden Rechtsvorschriften in den jeweils geltenden Fassungen:

- [Oberstufen- und Abiturprüfungsverordnung](#) (Abiturprüfungsverordnung – APVO M-V) vom 19. Februar 2019
- [Verordnung zur einheitlichen Leistungsbewertung an den Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern](#) (Leistungsbewertungsverordnung – LeistBewVO M-V) vom 30. April 2014
- [Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, im Rechtschreiben oder im Rechnen](#) (Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur) vom 20. Mai 2014

4.2 Allgemeine Grundsätze

Leistungsbewertung umfasst mündliche, schriftliche und gegebenenfalls praktische Formen der Leistungsermittlung. Den Schülerinnen und Schülern muss im Fachunterricht die Gelegenheit dazu gegeben werden, Kompetenzen, die sie erworben haben, wiederholt und in wechselnden Zusammenhängen zu üben und unter Beweis zu stellen. Die Lehrkräfte begleiten den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, indem sie ein positives und konstruktives Feedback zu den erreichten Lernständen geben und im Dialog und unter Zuhilfenahme der Selbstbewertung der Schülerin beziehungsweise dem Schüler Wege für das weitere Lernen aufzeigen.

Es sind grundsätzlich alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen zu berücksichtigen. Das Beurteilen einer Leistung erfolgt in Bezug auf verständlich formulierte und der Schülerin beziehungsweise dem Schüler bekannten Kriterien, nach denen die Bewertung vorgenommen wird. Die Kriterien zur Leistungsbewertung ergeben sich aus dem Zusammenspiel der im Rahmenplan formulierten Kompetenzen und ausgewiesenen Inhalte.

Anforderungsbereiche und allgemeine Vorgaben für Klassenarbeiten in der Jahrgangsstufe 10

Ausgehend von den verbindlichen Themen, zu denen erworbene Kompetenzen nachzuweisen sind, wird im Folgenden insbesondere benannt, nach welchen Kriterien die Klausuren zu gestalten und die erbrachten Leistungen zu bewerten sind. Die Klausuren sind so zu gestalten, dass sie Leistungen in den drei Anforderungsbereichen erfordern.

Anforderungsbereich I umfasst

- das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang,
- die Verständnissicherung sowie
- das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.

Anforderungsbereich II umfasst

- das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und
- das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.

Anforderungsbereich III umfasst

- das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Die mündlichen und schriftlichen Leistungsanforderungen sind im Verlauf der Sekundarstufe I schrittweise den Anforderungen der Klausur anzupassen.

Die Stufung der Anforderungsbereiche dient der Orientierung auf eine in den Ansprüchen ausgewogene Aufgabenstellung und ermöglicht so, unterschiedliche Leistungsanforderungen in den einzelnen Teilen einer Aufgabe nach dem Grad des selbstständigen Umgangs mit Gelerntem einzuordnen.

Der Schwerpunkt der zu erbringenden Leistungen liegt im Anforderungsbereich II. Darüber hinaus sind die Anforderungsbereiche I und III zu berücksichtigen.

Die in den Arbeitsaufträgen verwendeten Operatoren müssen in einen Bezug zu den Anforderungsbereichen gestellt werden, wobei die Zuordnung vom Kontext der Aufgabenstellung und ihrer unterrichtlichen Einordnung abhängig und damit eine eindeutige Zuordnung zu nur einem Anforderungsbereich nicht immer möglich ist.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität der Aufgabenstellung,
- die Komplexität und Anforderungshöhe des vorgelegten Materials oder einer entsprechenden Problemstellung,
- die Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
- die Anforderung an die sprachliche Darstellung,
- Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Mecklenburg-Vorpommern

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V)

Fachbereich 4 – Zentrale Prüfungen, Fach- und Unterrichtsentwicklung, Rahmenplanarbeit
19048 Schwerin

poststelle@bm.mv-regierung.de
0385 588-0

www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V.i.S.d.P.)

Ansprechpartner

Dr. Eyleen Kotyra, Leitung des Fachbereichs 4, IQ M-V

Gestaltung

Ruth Hollop

Bildnachweis

Silke Winkler (Titelbild), Ute Grabowsky/photothek.de (Porträt Bettina Martin)

Stand

Juni 2021

Diese Publikation wird als Fachinformation des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht zur Wahlwerbung politischer Parteien oder Gruppen eingesetzt werden.